

botene „Rote Fahne“ mit einem Aufruf der KPD für den Generalstreik hergestellt wurde. Kapp und seinesgleichen hetzten hemmungslos zum blutigen Terror gegen die Kommunisten und gegen alle revolutionären Arbeiter. Die Streikenden wurden mit der Todesstrafe bedroht.

Kapp und seinem reaktionären Anhang standen fast alle damals in Deutschland vorhandenen militärischen Machtmittel zur Verfügung. Die machtvollen Kämpfe der Arbeiterklasse und Werktätigen verhinderten aber den Einsatz dieser Mittel für die Errichtung der geplanten Militärdiktatur. Die in Berlin gebildete Kapp-Lüttwitz-Regierung wurde schon am 17. März 1920 von den revolutionären Arbeitern gestürzt. Die Arbeiterklasse brachte dem Militarismus und der Reaktion eine empfindliche Niederlage bei.

### **Die Arbeiterklasse zerschlug den Kapp-Putsch**

Die Arbeiterklasse in allen Teilen Deutschlands folgte dem Ruf zum Generalstreik. In Hamburg und Halle, in Berlin und Essen, überall erhoben sich die Arbeiter zum Widerstand gegen den Kapp-Putsch. Anhänger der SPD und der USPD, Kommunisten, Parteilose und christliche Arbeiter bekundeten ihren Willen zur Zerschlagung der reaktionären Pläne. In gewaltigen Demonstrationen und Kundgebungen bekundete die Arbeiterklasse ihre Kraft und ihre Kampfbereitschaft. Am 15. März waren alle Gebiete Deutschlands vom Generalstreik erfaßt. Die Betriebe standen still. Der gesamte Verkehr ruhte. Mit den Arbeitern standen die Angestellten und die Beamten in einer Kampffront. Der Mittelstand und die Gewerbetreibenden zeigten ihre Sympathie mit den Streikenden. Eine ungeheure Anziehungskraft ging von der einheitlich handelnden und einmütig kämpfenden Arbeiterklasse aus. In einigen Gebieten, wie im Ruhrgebiet, in Sachsen, Mitteldeutschland, Thüringen usw., kam es zu bewaffneten Kämpfen der Arbeiter gegen die Kappisten.

In den vorangegangenen Jahren hatten die Landarbeiter kaum an den Kämpfen der revolutionären Arbeiter teilgenommen. Hart und schwer war der Druck, den die Junker auch nach 1918 auf die Landarbeiter ausübten. Die gewaltigen Aktionen des Industrieproletariats erfaßten jetzt aber auch die Landarbeiter. Diese legten die Arbeit nieder, nahmen an Demonstrationen teil, beteiligten sich an der Entwaffnung der Großgrundbesitzer und der auf deren Gütern untergebrachten militaristischen Formationen, der sogenannten „Zeitfreiwilligen“. Die Landarbeiter nahmen an den bewaffneten Auseinandersetzungen teil und belieferten in vielen Fällen die Arbeiter in den Städten mit den beschlagnahmten Waffen. Die gemeinsamen Kämpfe gegen die Reaktion stärkten und festigten das Klassenbewußtsein vieler Landarbeiter. Der Landarbeiterverband erhielt neuen Zustrom.

Obwohl die KPD noch nicht genügend gefestigt war und obwohl seit ihrer Gründung bereits viele Tausend der Besten aus ihren Reihen von der Reaktion ermordet worden waren, standen die Kommunisten überall an der Spitze der Kämpfe. Unermüdlich waren die Funktionäre und Mitglieder der KPD tätig, um die Auseinandersetzungen mit den Kapp-Putschisten zur Abrechnung mit der gesamten Reaktion und deren Helfershelfern weiter zu treiben. Die Kommunisten stellten die Aufgaben, die die Novemberrevolution nicht gelöst hatte, darunter vor allem die Ausrottung der Wurzeln des Militarismus, erneut auf die Tagesordnung und kämpften dafür.